BRIEF DER EHEMALIGEN ZWANGSARBEITERIN ANNA ALEXEJEWNA PETRUNINA VOM 30.11.2004

*Um die Kriegswirtschaft am Laufen zu halten, wurden Millionen von Menschen aus den besetzten Gebieten zur Arbeit in Deutschland gezwungen. In Bielefeld gab es mehrere Zwangsarbeiter*innenlager. Auf dem Johannisberg waren vor allem ukrainische Frauen untergebracht. Sie kamen ab 1941 als sogenannte „Ostarbeiter" nach Deutschland. Die Lebensverhältnisse im Lager waren unzumutbar, bei der Arbeit wurden die Frauen misshandelt und einige starben. Im Zuge der Neugestaltung des Parks auf dem Johannisbergs wurde 2010 ein neues Mahnmal eingeweiht. Das Mahnmal war und ist nicht unumstritten. Es stellt sich deshalb die Frage: „Der Johannisberg heute – wie wichtig ist uns das Erinnern?"*

Guten Tag, sehr geehrte und liebe Tanja und Petra!

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit. Wir haben Ihren Brief erhalten und so erfahren, dass Sie uns auch nach unserer Abreise nicht vergessen haben und dass Sie sich an uns erinnern und mit unserer Hilfe die Dokumentation erstellen wollen. Wir danken dafür, dass in diesem Band unsere Namen erwähnt werden können. Wir wünschen Geduld und Erfolg bei der Erstellung der Dokumentation oder des Buches.

Als wir in Bielefeld ankamen, spürten wir sofort die Freude und die Wärme, die von Ihren Herzen kam. Obwohl es ein fremdes Land für uns war, fühlten wir uns wie zu Hause. Alle Menschen lächelten uns an und waren immer freundlich, selbst die Blicke zeigten uns Ihre Achtung und Wohlwollen.

Uns bewegte sehr der Empfang im Rathaus durch den Oberbürgermeister Eberhard David. Wir sind auch froh darüber, dass Eberhard David bei den Wahlen gewann, und wir wünschen ihm von Herzen Erfolg und Gesundheit in dieser schweren Arbeit. Und mögen seine Familienangehörigen und ihm Nahestehende ihn dabei unterstützen! Als wir auf dem Sennefriedhof waren, berührte uns zutiefst Ihre Aufmerksamkeit und Sorge um unsere Landsleute, die in den Kriegsjahren starben. In anderen Ländern gibt es zwar Denkmale für den russischen Soldaten, hier in Bielefeld aber waren wir von dem Denkmal für die ukrainischen Soldaten angenehm überrascht. Ewige Erinnerung an sie! Bei der Begegnung mit den Schülern sah man, dass den Kindern die Vergangenheit ihrer und unserer Vorfahren nicht gleichgültig war. Der Gottesdienst in der Nikolaikirche gefiel uns, wir sind dem Pastor Armin Piepenbrink-Rademacher für die Tassen mit dem Abbild der Nikolaikirche dankbar. Wir danken auch dem Pastor Myron Molczko für Gottesdienst, Mittagessen und das Gebetbuch für unterschiedliche Anlässe. Im Paderborner Dom gefielen uns die Kunstwerke. Der Besuch und Aufenthalt auf der Sparrenburg und die Sicht auf die Stadt gefielen uns sehr. Von ganzem Herzen bedanken wir uns für die Einladung, den warmen Empfang, für Ihre Zuvorkommenheit und Achtung, für all die Freude, die Sie uns während der Woche schenkten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, Glück und Erfolg im Privatleben und bei der Arbeit. Viel Glück Ihnen! Alles, alles Gute für Sie. [...]

Grüße an alle. Danke Ihnen allen!

BRIEF DER EHEMALIGEN ZWANGSARBEITERIN ANNA ALEXEJEWNA PETRUNINA VOM 30.11.2004

Mit Hochachtung

Anna Alexejewna und Marijanna.

Übersetzung: Tanja Schuh

aus: DGB-Arbeitskreise „Zwangsarbeiter in Bielefeld“ / Gegen Vergessen – Für Demokratie (Sektion Bielefeld)